

**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** 8 (1915)  
**Heft:** [2]: Schüler

**Rubrik:** Fortschritte der Luftschiffahrt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

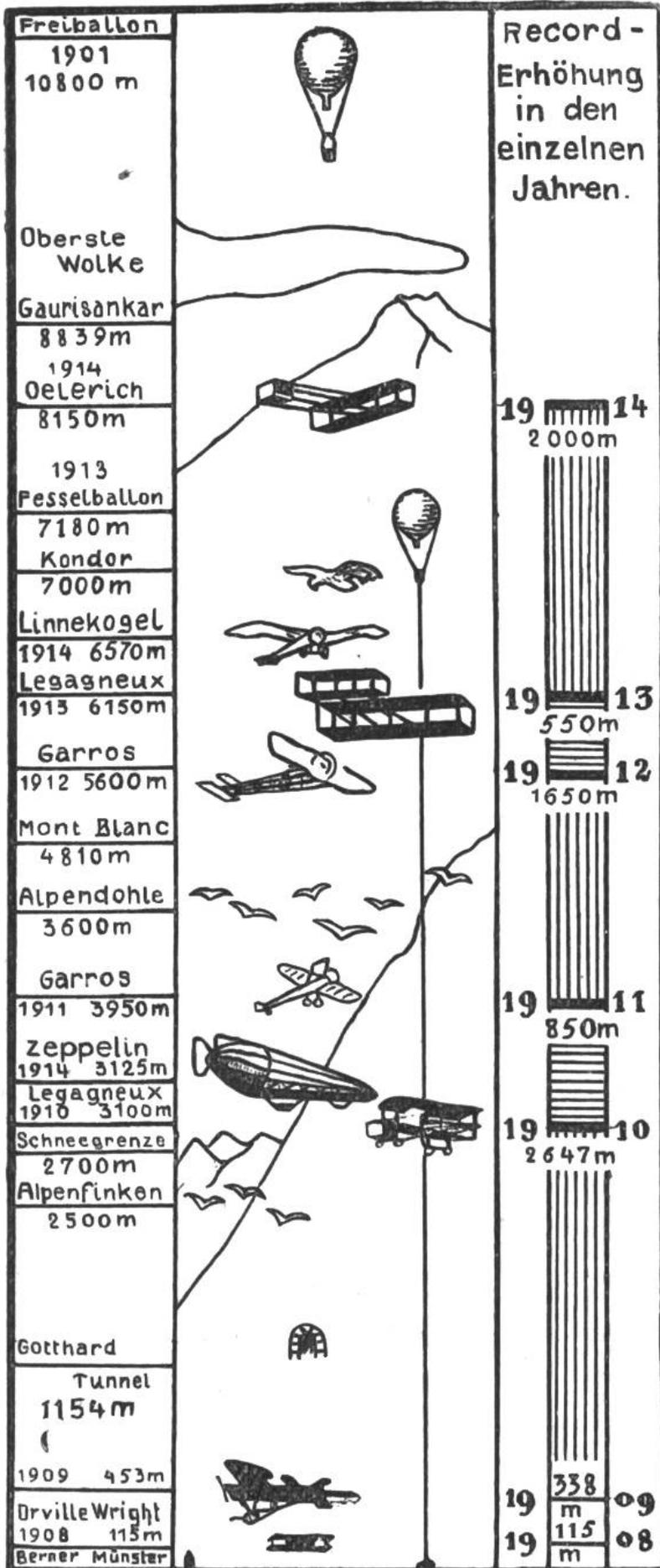
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.07.2025

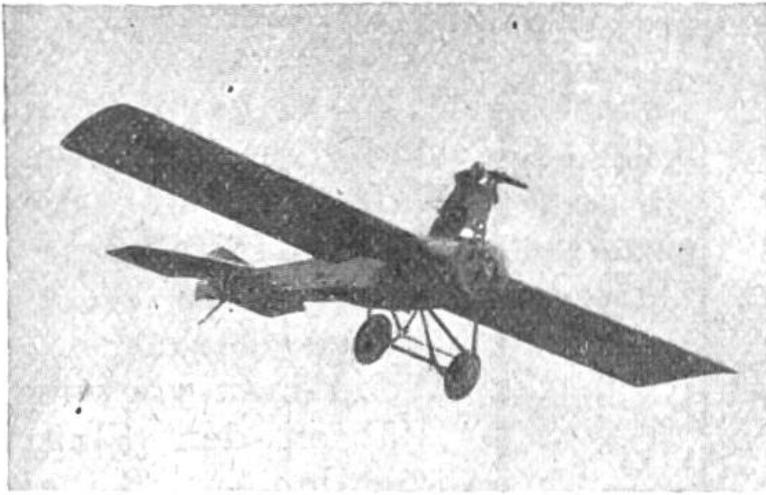
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Fortschritte der Luftschifffahrt.



In der letzten Zeit sind die lenkbaren Luftschiffe und die Flugapparate immer brauchbarere Werkzeuge geworden. Wenn man vor vier Jahren den Flug über den Ärmelkanal als ein Wunder anstaunte, so werden heute Leistungen vollbracht, die wirklich erstaunlich sind. Ein deutscher Flieger, Böhm, flog zuletzt mehr als 24 Stunden ununterbrochen in der Luft umher, er leistete damit 50 mal mehr als der erste Kanalüberflieger. Ein zweiter, ebenfalls deutscher Flieger, Oelerich, erreichte mit seinem Apparate Höhen, wie sie kein Vogel erreicht; der König der Lüfte ist damit der Mensch geworden und Adler und Kondor, jene freien Raubgesellen der Luft sehen in ihrem Königreich plötzlich einen Stärkeren. „Wie im Reich der Lüfte, König ist der Weih!“ — Heute regiert der Mensch. —

Die Steigerung der Höhenflüge durch Flugapparate und Ballons.

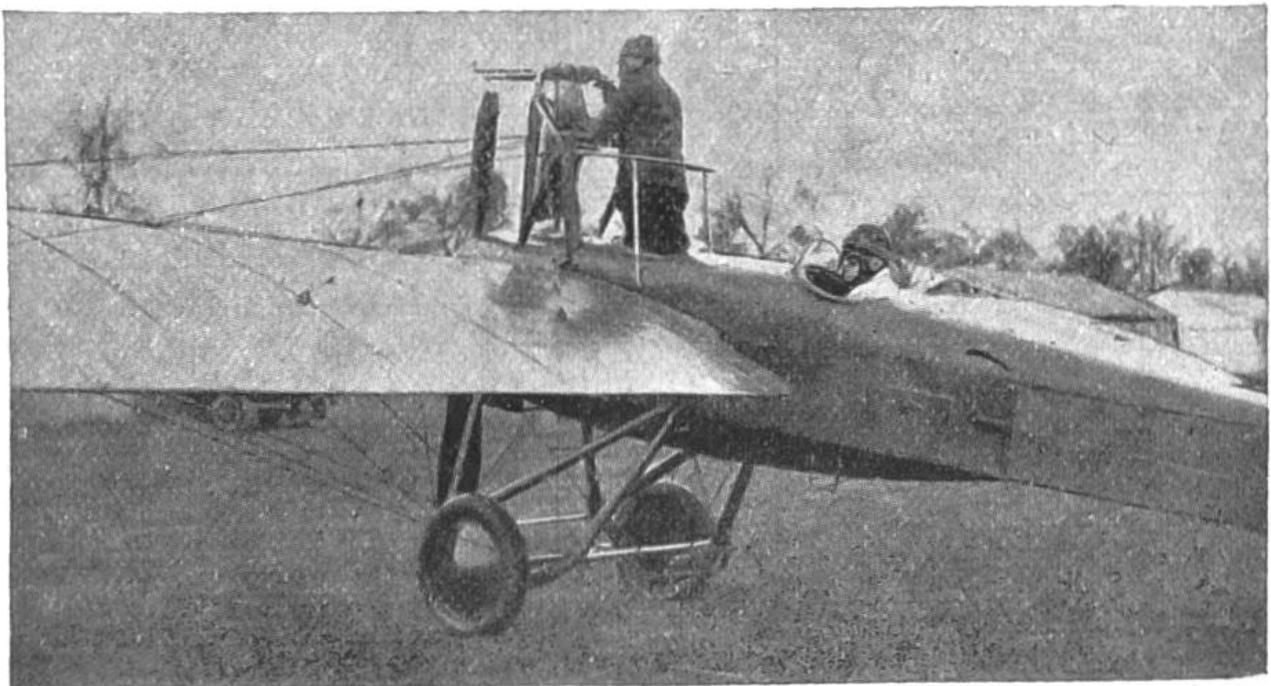


Französischer Flugapparat mit Maschinengewehr während voller Fahrt im Gefecht.

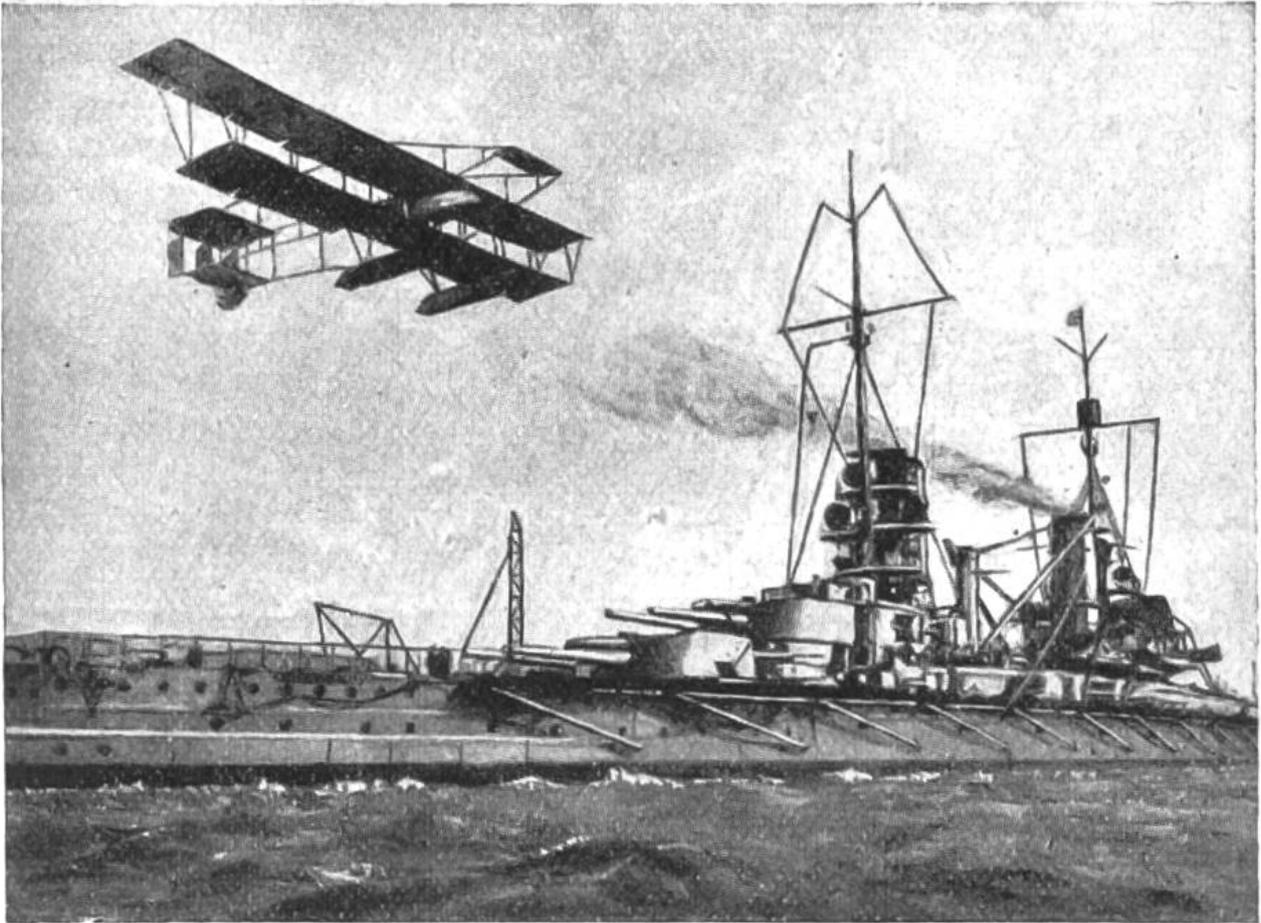
welche die Marine verwendet. Fast jedes Panzerschiff trägt heute auf seinem Deck eigenartige Schienen. Diese entlang rollt der Flugapparat, wenn er sich in die Luft schwingen will. Der Flugapparat ist in andern Fällen unten mit kleinen Korkschwimmkörpern versehen. Er kann sich so auf dem Wasser niederlassen wie ein Wasservogel. Ist das Wetter klar, so entgeht ihm nichts. Hoch in der Luft sieht der Beobachter auf dem Hydroplan die Rauchsäulen der herannahenden Kriegsschiffe; er kann die Kunde zu den Kriegsschiffen hinuntermelden, die nun wissen, dass sie auf der Hut sein müssen. — Damit nicht genug. Man hat bald entdeckt, dass man aus den

Aber mit diesen Errungenschaften war man nicht zufrieden. Der Flugapparat sollte dem Militär dienen. Erst dachte man nur daran, den kühnen Menschenvogel als Späher zu verwenden. Er sollte erforschen, wo der Feind steht.

Dazu dienen heute noch die meisten Aeroplane, besonders die,

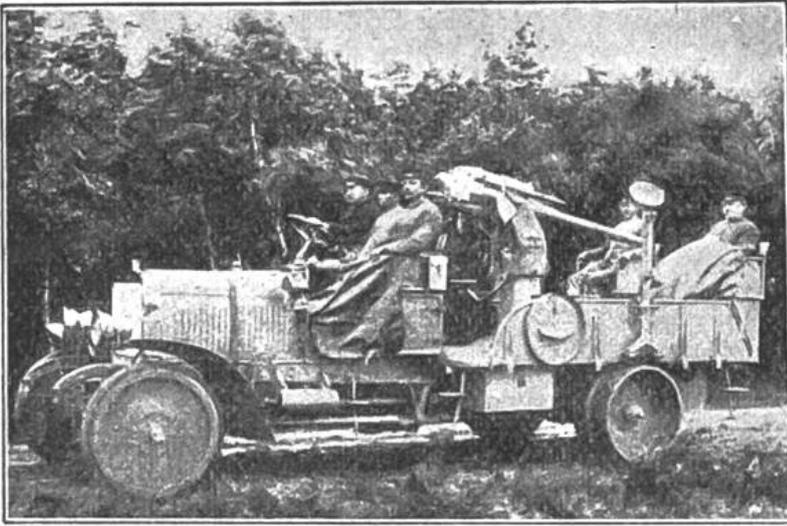


Französischer Flugapparat mit Maschinengewehr zum Auffliegen bereit; der Führer sitzt hinten; der Schütze steht vorn auf einer befestigten Plattform.



Das deutsche Kriegsschiff „Prinzregent Luitpold“ mit einem Wasserflugzeug, das eben eine Meldung bringt.

Luftschiffen sehr gut Bomben werfen kann, und dass man damit leicht feindliche Heereskolonnen, Proviantzüge, Kasernen, selbst Schiffe angreifen und vernichten kann. Um das Feuer auf den Feind genauer zu machen, hat man auch Maschinengewehre auf Flugapparate und Luftschiffe montiert, als Abwehr dann eigentliche gepanzerte Flugapparate gebaut. Das Luftschiff ist so zu einer furchtbaren Waffe geworden. Man denkt natürlich daran, dieser Waffe entgegenzutreten. Die gewöhnlichen Geschütze und Gewehre langen da nicht aus; in 2000 m Höhe ist jeder Flieger vor Kugeln sicher. So baut man eigene Ballon-Abwehr-Kanonen, die möglichst gerade in die Höhe feuern können. Auf Schiffen, besonders auf Unterseebooten, werden diese Kanonen so eingebaut, dass sie in das Innere des Schiffes versenkt werden können. Deutschland, welches an der Entwicklung der Luftschiffahrt so regen Anteil genommen, hat auch zuerst eine leicht fahrbare Kanone gegen Luftschiffe eingeführt. Diese ist nach allen Seiten leicht drehbar, 850 kg schwer und schießt 6,5 cm Geschosse auf 11 km normale Distanz und 7900 m in senkrechte Höhe. Jedes Geschoss wiegt 4,1 kg und hat eine Anfangsgeschwindigkeit

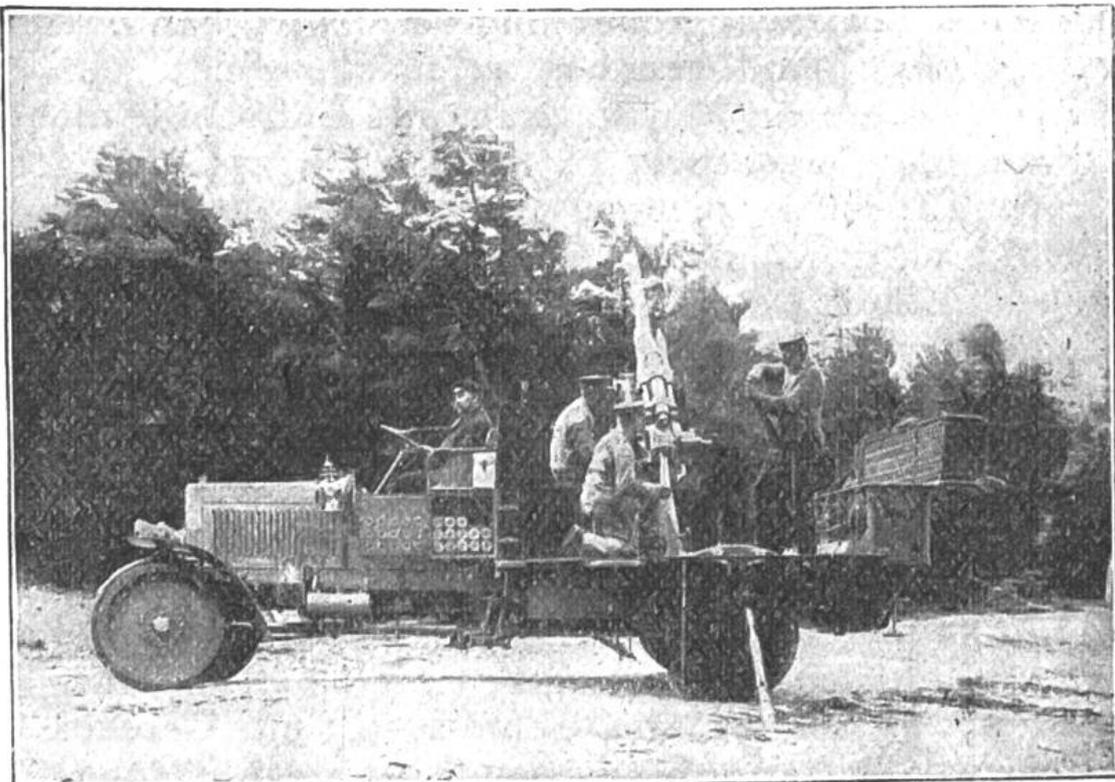


Während der Fahrt.

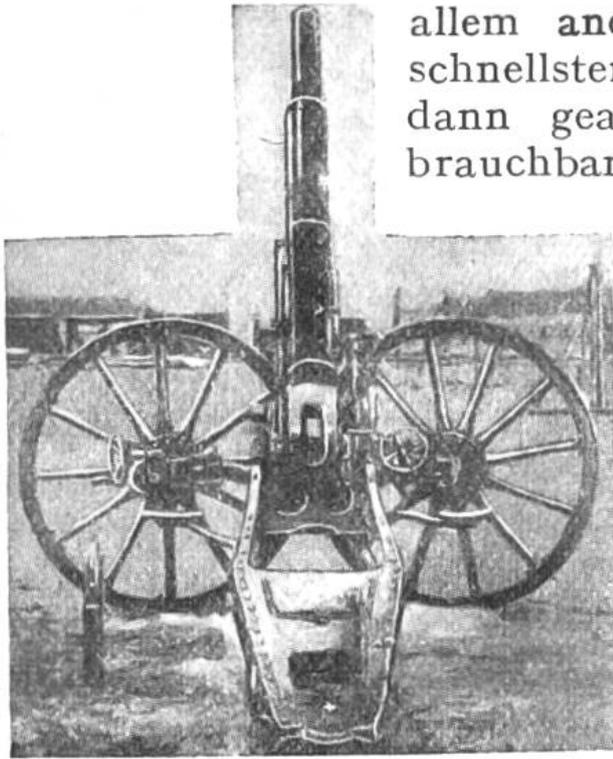
von 670 Sekundenmetern. Das Ganze ist auf ein kräftiges Automobil montiert, welches etwa 60 km pro Stunde zurücklegen kann und die stärksten Steigungen überwindet. Vollkommen ausgerüstet nimmt das Fahrzeug 200 Liter Benzin, 140 Geschosse und 6

Mann Bedienung mit. Es wiegt alsdann 6250 kg. Auch die Amerikaner haben in ihrer Armee bereits ein Geschütz gegen Luftflotten eingeführt, welches aber ganz bedeutend leichter ist und auf jedes beliebige Automobil montiert werden kann. — Der Krieg hat auch gezeigt, dass die Kanonen die Flieger erreichen; viele sind so heruntergeschossen worden.

So gross nun auch die Fortschritte der Luftschiffahrt sein mögen, so ist doch eines tief zu bedauern. Alle Neuerungen im Flugwesen hatten nur Bedeutung, wenn sie für den Krieg brauchbar waren. Feinde auszuspähen, Bomben zu werfen — das galt als die wichtigste Aufgabe. Nach



Schussbereit.



allem andern fragte man nichts. Die schnellsten Flugmaschinen wurden nur dann geachtet, wenn sie im Kriege brauchbar waren. Die Staaten gaben nur dann Geld, um armen, aber begabten Fliegern und Flugzeugerbauern zu helfen, wenn sie hoffen konnten, im Kriege einen grossen Vorteil erringen zu können. Nun — die Flugmaschine hat sich in der Hauptsache mit dem Luftschiff als

Schussbereit. Die Räder werden quer gestellt und bilden mit der Lafette ein Dreieck.

schreckliche Waffe bewährt. Aber ist das nicht eigentlich recht traurig? Gewiss wird einmal diese herrliche Errungenschaft dazu dienen müssen, allen Menschen Glück und Segen zu bringen. Und dann wird man gar nicht mehr begreifen können, wie man die wunderbaren

Flugapparate nur zum Töten und zum Unglücklichmachen der Mitmenschen benutzen konnte.



Ballonabwehrkanone auf einem deutschen Unterseeboot.